

Verbot von Ölkesseln lässt den Markt für Wärmepumpen zweistellig wachsen

KNV Energietechnik erwartet heuer Umsatzwachstum um ein Fünftel

LINZ/SCHÖRFLING. Klimaschutzaktionen wie „Raus aus dem Öl“ treiben den Anbietern von nicht fossilen Heizsystemen die Kunden zu. Das gilt sowohl für die in Oberösterreich so starken Pelletskesselbauer als auch für die Erzeuger von Wärmepumpen. Fast 32.000 Pumpen wurden im Vorjahr in Österreich verkauft. Damit stieg der Absatz um 10,4 Prozent.

Das gilt auch für die KNV Energietechnik mit Sitz in Schörfling. Heuer erwartet das zum schwedischen Nibe-Konzern gehörende Unternehmen einen Umsatz von 26,5 Millionen Euro, um rund ein Fünftel mehr als im Jahr 2020.

Auch im Vorjahr betrug das Wachstum 14 Prozent. „Wir sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen, und wir sind auch für die kommenden Jahre sehr zuversichtlich“, sagte gestern KNV-Geschäftsführer Peter Leitner bei einem Pressegespräch in Linz. Deshalb will das Unternehmen auch den Standort am Attersee weiter ausbauen. Zwei Millionen Euro sollen investiert werden. Zu den derzeit rund 60 Arbeitsplätzen sollen 30 weitere hinzukommen. Für

nächstes Jahr sind zwölf neue Jobs geplant.

KNV wird heuer rund 2600 Wärmepumpen bauen und zählt damit zu den Großen der Branche. In Oberösterreich produzieren auch Ochsner in Linz und Hoval in Marchtrenk Wärmepumpen. Die Nachfrage nach diesem Heizsystem ist in den vergangenen Jahren durchschnittlich um acht bis zehn Prozent gewachsen. „Heuer erwarten wir ein Marktwachstum zwischen 20 bis 30 Prozent“, sagt Leitner. Mit ein Grund dafür sei, dass das Thema Energiewende in der Gesellschaft angekommen sei.

Dabei hat die Wärmepumpe in Österreich noch viel Luft nach oben. Von den 3,9 Millionen Haushalten heizen derzeit 10,6 Prozent mit einer Pumpe. In Oberösterreich sind es überdurchschnittliche 18 Prozent.

Nachteil bei der Förderung

Während beim Neubau der Wärmepumpenanteil bei rund 70 Prozent liegt, ist die Marktdurchdringung bei der Sanierung noch ausbaufähig. Mit ein Grund dafür sei, dass Wärmepumpen bei der Vergabe von Förderungen benachteiligt seien, sagte Richard Freimüller, Präsident des Verbandes „Wärmepumpe Austria“ mit Sitz in Linz.

Eine Förderung gibt es derzeit nur dann, wenn die Vorlauftemperatur niedriger als 40 Grad Celsius ist. Europaweit habe sich ein Standard von 55 Grad Celsius etabliert, so Freimüller. Man arbeite als Verband daran, dies zu ändern. (hn)



Peter Leitner

Foto: KVN



Das G'riss um die Lkw-Fahrer

Foto: Schuster

Verschärftes Problem: 88 Prozent der Güterbeförderer würden sofort Fahrer einstellen – Mangel nur langfristig lösbar

VON SIGRID BRANDSTÄTTER UND MARTIN ROITHNER

LINZ. Egal, ob im Fern- oder Inlands- oder im Werksverkehr: Überall fehlen Lkw-Fahrer. Peter Hildebrand, geschäftsführender Gesellschafter von Betten Reiter, schildert seine Erfahrung: „Lkw-Fahrer zu finden, ist derzeit praktisch unmöglich.“ Zeitweise steht einer von drei Werks-Lkw des Leondorfer Familienunternehmens still. Von Wiener Neudorf südlich von Wien aus beliefert Betten Reiter 18 Filialen in Österreich. Die Lager seien voll, aber die Ware könne wegen des Fahrermangels nicht immer pünktlich in die Geschäfte gebracht werden.

Günther Reder, frisch gekürter Fachgruppenobmann der Gütertransporteure in Oberösterreich, kann das nachvollziehen: „Seit dieser Woche liegt uns eine Mitgliederumfrage vor, wonach 88 Prozent der Unternehmen akuten Fahrerbedarf haben. Ich bin überzeugt, dass die bekannte Zahl von 8000 fehlenden Fahrern in Österreich inzwischen noch höher liegt“, sagt Reder. Bei den Frachtern seien 80.000 Fahrer tätig, dazu kommen im Werksverkehr noch einmal fast so viele.

Versorgungsengpässe wie in Großbritannien, wo 100.000 Fahrer fehlen, seien zwar nicht zu befürchten. Dass Aufträge aber

nicht sofort erledigt werden können, sei Realität. Dabei habe sich die Situation nach einer völligen Überhitzung vor dem Sommer inzwischen „auf hohem Niveau eingependelt“, so Reder.

Eine Lösung ist laut den Branchenvertretern nur langfristig möglich – und kann nicht allein von den Betrieben gestemmt werden. Hinter vorgehaltener Hand ist den Unternehmern klar, dass die Löhne steigen müssen. Das bedeutet aber auch, dass die Kunden ein paar Euro mehr für die Fahrten zahlen müssen. Je nach Entfernung liegt der Anteil der Personalkosten bei 45 bis 60 Prozent der Kalkulation. Netto blieben Lkw-Fahrern inklusive Zulagen und Diäten 2000 bis 2800 Euro. „Auf das Lohnthema allein darf man es aber nicht reduzieren“, sagt Reder. So brauche es die Möglichkeit, früher in den Beruf einzusteigen. Nötig wäre ein L17-Führerschein für Lkw-Fahrer. Das könnte bedeuten, 30.000 Kilometer mit einem erfahrenen Kollegen zu praktizieren. „Bis junge Interessierte Lkw fahren dürfen, sind sie heute längst in anderen Berufen etabliert.“

Reder stimmt aber auch zu, dass die Bedingungen für Fernfahrer verbessert werden müssten: „Es braucht Sozialräume mit Duschen und WC auf Raststätten und eine günstige Verpflegung.“

Poloplast: Morgen übernimmt Alice Godderidge von Wolfgang Lux

Kunststoffrohr-Spezialist wächst heuer um mehr als 20 Prozent

LEONDING. Nach 47 Jahren verlässt Wolfgang Lux (65) mit Jahresende den Kunststoffrohr-Spezialisten Poloplast. Morgen, Freitag, übergibt der Langzeit-Chef an Alice Godderidge. Die 49-jährige Kunststofftechnikerin, die in Leoben ihren Abschluss gemacht hat, hat bereits den Technikbereich übernommen und wird das Unternehmen künftig mit Finanzchef Konstantin Urbanides (53) führen.

Godderidge war bis vor drei Jahren beim Autozulieferer Polytec beschäftigt, davon einige Jahre im Vorstand. Danach war sie Geschäftsführerin bei Alu Menziken, das zur Tojner-Gruppe gehört. Als Kunststofftechnikerin mit langer Vertriebserfahrung sei Godderidge eine ideale Besetzung, schwärmt Lux. Zwei mögliche Nachfolger hatten das Unternehmen zuvor verlassen.

Godderidge, die gegen eine Frauenquote in Führungsgremien ist, übernimmt den Spezialisten für technologisch hochwertige Abwasserrohre in einer Phase des außergewöhnlichen Aufschwungs. Das erste Halbjahr sei geprägt gewesen von extremer Nachfrage und Rohstoffmangel. „Wir mussten vier Mal die Preise erhöhen“, sagt Lux. „So




Langzeit-Chef Wolfgang Lux und Neo-Chefin Alice Godderidge

Foto: Stummer

etwas habe ich noch nie erlebt.“ Und auch wenn sich die Nachfrage wieder auf hohem Niveau normalisiert, wird die zur Kärntner Wiedersdorfer-Gruppe gehörende Poloplast mit ihren rund 400 Beschäftigten heuer um gut 20 Prozent auf 110 Millionen Euro Umsatz wachsen (bereinigt um den Verkauf des deutschen Werks an Manager).


Godderidge nennt ertragreiches Wachstum als Ziel, ebenso den Zukauf im Bereich von Produkten, die geeignet sind, die Wertschöpfungskette zu verlängern. Und

schließlich ist beim Polypropylen-Verarbeiter die Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Die Kunststoffrohre, die in Häusern bis zu 100 Jahre halten sollen, ließen sich schwer aus anderen Materialien herstellen, aber der Einsatz von mehr Recyclat und der Produktionsprozess sollten noch umweltfreundlicher werden. Dazu wäre es hilfreich, wenn mehr junge Menschen Kunststofftechnik studierten. „Dann wären die dringend benötigten Fachkräfte Teil der Lösung“, sagt Godderidge. (dm)



DIGITALOS

SPARKASSE **ÖÖNachrichten** TABAK FABRIK LINZ



„Die Digitalisierung ist längst ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens und wir müssen lernen, richtig mit ihr umzugehen und sie als unser Werkzeug für eine bessere Zukunft zu verstehen und einzusetzen. Wie einen Hammer, Meißel oder Zollstock – nur eben unsichtbar, programmiert, künstlich intelligent und automatisiert.“

Chris Müller, Direktor Tabakfabrik Linz

